



Fachwissen plus

## Lebensraum des Weissstorchs

### Der ursprüngliche Lebensraum des Weissstorchs

Der Weissstorch war ursprünglich vor allem in natürlichen Auenlandschaften entlang von Flussniederungen verbreitet. Eine besondere Rolle spielt dabei die Dynamik des Wassers: Periodische Überflutungen der Uferzonen sorgen für niedrige Vegetation und amphibische Lebensräume mit grosser Artenvielfalt. Als Schreitvogel kann der Weissstorch in solchen offenen Landschaften gut laufen. Auch bei der Jagd nach Nahrung ist er dort besonders erfolgreich, da er seine Beutetiere schnell entdecken und leicht ergreifen kann.



Weisstorch hat in niedriger Vegetation eine Feldmaus erbeutet.

Wälder und andere dicht bewachsene Regionen sind für den Weissstorch kein optimaler Lebensraum. Heute sind die Weissstörche vor allem dort verbreitet, wo ihnen extensiv genutztes, offenes Grünland und artenreiche Wiesen gute Nahrungsressourcen bieten.

### Veränderungen im Lebensraum

In den letzten Jahrzehnten hat sich der Lebensraum des Storchs vor allem durch menschliche Eingriffe dramatisch verändert. Grünland und Feuchtgebiete wurden entwässert. Flüsse wurden begradigt und kanalisiert. Periodische Überflutungen wurden deshalb seltener oder bleiben ganz aus, und der Grundwasserspiegel sinkt.

**Der Weissstorch lebte ursprünglich vor allem in natürlichen Auenlandschaften, in welchen die Ufer periodisch überflutet wurden.**

**Sinkender Grundwasserspiegel, z.B. durch die Kanalisierung von Flüssen, zerstört den Lebensraum des Weissstorchs.**



Die Kanalisierung von Flüssen zerstört den Lebensraum des Storches.



Auch auf intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen findet der Storch keine Nahrung.

Optimale Lebensräume mit guten Nahrungsressourcen für den Storch sind dadurch vielerorts selten geworden.

Gleichzeitig jedoch ist der Storch ein Paradebeispiel für eine gelungene Anpassung an den Menschen und dessen Kulturlandschaft. So konnte er auch unter diesen veränderten Bedingungen überleben. Auch heute noch lässt er sich gerne in der Nähe von Flussläufen nieder, welche relativ naturnah und oftmals nur dünn besiedelt sind. Die wenigen verbliebenen Niedermoore sind ebenfalls als Lebensraum für den Storch bedeutend.

**Der Storch ist aber sehr anpassungsfähig und kann so auch in der veränderten Kulturlandschaft überleben.**

Andererseits ist der Storch vielerorts auch in der Lage, in der modernen Agrarlandschaft zu überleben. Viele Störche suchen ihre Nahrung auf Weideland mit niedriger Viehdichte. Auch die landwirtschaftliche Bearbeitung weiss der Storch zu nutzen: Bei der Mahd, bei der Ernte, vor allem aber beim Pflügen gelangen Regenwürmer, Insekten und Kleinsäuger ans Tageslicht oder werden aufgescheucht und bieten dem Storch kurzzeitig reiche Nahrung. Da solche ackerbaulichen Arbeiten aber nur etwa zweimal im Jahr stattfinden, sind sie keine dauerhaft zuverlässige Nahrungsquelle. Während der Vegetationsperiode ist das Ackerland für den Weissstorch deshalb nicht attraktiv. In dieser Zeit erlangen vor allem Brachen grosse Bedeutung als Nahrungsflächen.



Hinter dem pflügenden Traktor erbeutet der Storch Massen von Regenwürmern.



Brachliegende Felder sind wichtige Nahrungsflächen für den Storch.

Ackerland kann nur dann für den Weissstorch attraktiv sein, wenn es reich strukturiert und kleinflächig ist, ungenutzte Randstreifen enthält und nur wenig Dünger und Biozide eingesetzt werden. Auf solchen extensiv genutzten Ackerflächen bietet eine reiche Artenvielfalt den Störchen Nahrung.

**Brachliegende Äcker und extensiv genutzte Viehweiden bieten den Störchen auch in der Agrarlandschaft Nahrung.**

## Die Geschichte des Weissstorchs in der Schweiz

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert ging der Weissstorchbestand in der Schweiz dramatisch zurück. Die Gründe dafür waren vielseitig. Einerseits kamen bei Wetterperioden mit gleichzeitiger Kälte und Nässe viele Jungstörche ums Leben. Der

**Um 1950 lebte in der Schweiz kein einziger Storch mehr.**

Projektpartner:



Bruterfolg war deshalb häufig sehr niedrig. Andererseits wurde der Lebensraum immer knapper: Flüsse und Bäche wurden verbaut, Feuchtgebiete trockengelegt und durch die Mechanisierung der Landwirtschaft ging der Artenreichtum in der Landschaft deutlich zurück. Um 1900 brüteten in der Schweiz noch rund 140 Storchenpaare. Zwanzig Jahre später waren es nur noch 50, und 1949 schliesslich wurde das letzte Paar beobachtet. Im Jahr darauf blieb auch dieser Horst verwaist.

1948 begann Max Bloesch, ein Programm zur Wiederansiedlung des Weissstorchs in der international bekannten Storchensiedlung Altreu aufzubauen. Nach anfänglichen Misserfolgen brüteten dann 2005 erstmals wieder mehr als 200 Paare in der Schweiz.

**Das Wiederansiedlungs-Programm und spätere Schutzmassnahmen hatten zur Folge, dass heute wieder zahlreiche Störche in der Schweiz leben.**



Ein Weissstorchpaar auf dem Horst.



Ein Altstorch füttert seine Jungen.

Sollen die Störche bei uns auch in Zukunft überleben, dann müssen vor allem geeignete Lebensräume erhalten und wiederhergestellt werden. Die Gesellschaft "Storch Schweiz" hat deshalb einen nationalen "[Aktionsplan für den Weissstorch](#)" erarbeitet. Das Ziel aller Bemühungen: Langfristig eine natürliche Population von Weissstörchen in der Schweiz ermöglichen.

**Text:**

Dr. H. Schulz, Storch Schweiz

**Fotos:**

Storch mit Maus: © Mirko Graul / Shutterstock.com

Kanalisierte Fluss: © Daria Lehmann, GLOBE Schweiz

"Herbicide" von [nooraojala](#), lizenziert unter [CC BY-NC-ND 2.0](#)

"Ploughing" von [Mark Robinson](#), lizenziert unter [CC BY-NC 2.0](#)

Störche auf Brache: © Margrith Enggist

Storchenpaar im Horst: © Liliane Ballaman

Ein Storch füttert seine Jungen: © Liliane Ballaman